



Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde St. Reinoldi Rupelrath

Rupelrath: AKTUELL

Solidarität

in der Krise

Nr. 65: Oktober / November 2022

IMPRESSUM



**Ev. Kirchengemeinde
St. Reinoldi Rupelrath**

Opladener Straße 5-7
42699 Solingen

Redaktion:

Matthias Clever
Heike Drees
Hartmut Gehring
Martina Gehring
Jutta Hartkopf
Ulrich Junghans
Corinna Ohlendorf

Verantwortlicher im Sinne des
Presserechts:
Pfarrer Matthias Clever

Sie erreichen uns unter:
(02 12) 88 13 60 01
gemeindebrief@rupelrath.de

Stand der Drucklegung:
August 2022

Druckfehler und Änderungen
vorbehalten

Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe: **24.10.2022**

Auflage: 2.200 Exemplare

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Weitere Infos im Internet unter:
www.rupelrath.de

**Konten für Spenden an unsere
Gemeinde
(Förderverein Rupelrath):**

IBAN:
DE85 3425 0000 0005 4047 93

Bitte immer Name, Adresse und
Verwendungszweck angeben!

© Foto Titelseite:
Yevhen / stock.adobe.com

Layout dieser Ausgabe:
Heike Drees



Rupelrath: KONTAKT

Pastoraler Dienst

Pfarrer Matthias Clever

Vorsitzender des Presbyteriums
Opladener Straße 9
(02 12) 22 66 06 73
clever@rupelrath.de

Pastorin Petra Schelkes

(02 12) 4 22 53
schelkes@rupelrath.de

Vikar Michael Mutzbauer

bis Juni 2023 in Elternzeit

Jugendbüro

neu: Opladener Str. 5
(01 74) 9 10 37 88

Jugendreferent Radek Geister

geister@rupelrath.de

Musik

Nadja Eckstein

(01 78) 73 04 52 8
DerKlavierling@web.de

Rena Schlemper

renaschlemper@aol.com

Gemeindezentrum Christuskirche

Opladener Straße 5-7

Astrid Hoppe

(01 77) 5 71 86 29
hoppe@rupelrath.de

Ralf Hoppe

r.hoppe@rupelrath.de

Familie Rink (Außengelände)

rink.barbara@t-online.de

Kapelle Rupelrath

Rupelrath 52

Sonja und Jörg van Barga

(Trauungen, Gottesdienste)
(02 12) 6 15 24 (ab 17:00 Uhr oder AB)
vanbarga@rupelrath.de

Ralf Hoppe (Beerdigungen)

r.hoppe@rupelrath.de

Gemeindebüro

neu: Opladener Str. 5

Jutta Hartkopf

(02 12) 88 13 60 01
hartkopf@rupelrath.de

Friedhofsamt

Davina Haucke

(02 12) 287-127

www.rupelrath.de – nur einen Klick entfernt!



Vom Wert der Solidarität

„Spart Wasser, Strom und Gas aus Solidarität! Spendet aus Solidarität für die Ukraine! Haltet Abstand und tragt Masken aus Solidarität! Lasst euch impfen aus Solidarität!“

Wir erleben in diesen Tagen, wie der Begriff Solidarität an Bedeutung gewinnt. Neben anderen Begriffen, die oft verstaubt wirken, ist das beim Begriff „Solidarität“ nicht der Fall. Er ist zeitlos. Solidarität ist die Basis unseres menschlichen Zusammenlebens. Wenn Solidarität nicht mehr gelebt wird, dann geht unser Miteinander unter. In der Bibel taucht dieser Begriff nicht auf. Doch kann man ihn durchaus als die kleine Schwester der Nächstenliebe bezeichnen.

Solidarität ist hilfreich

Jeder von uns kann sehr schnell aus der Lebensbahn geworfen werden: eine unerwartete Krankheit, der Verlust des Arbeitsplatzes oder ein Unfall. Dann ist es gut, wenn wir uns auf unsere Solidargemeinschaft verlassen können. Dieser Gedanke ist uns aus der Versicherungswirtschaft bekannt. Die Gemeinschaft der Versicherten trägt die Risiken der Beitragszahler, und jeder hofft natürlich, dass der Versicherungsfall nicht eintritt.

Solidarität ist wichtig

Auch wenn die Solidarität nicht in der Bibel vorkommt, ist sie durchaus eine christliche Tugend. In der Bibel können wir nachlesen, dass die Gemeinschaft unterstützt, wenn jemand einen Schaden erleidet. Dann zeigt sich auch heute Solidarität in der Familie, in der Gemeinde und im Freundeskreis. Dann werden auf einmal Notquartiere angeboten und Spenden gesammelt. Hier ist es für mich bemerkenswert, dass Menschen, denen man es sonst gar nicht zugetraut hätte, auf einmal zu beeindruckenden Aktionen aufrufen, weil sie sich mit den Hilfe suchenden Menschen solidarisch erklären und durch deren Schicksal angerührt werden.

Solidarität reicht weiter

Solidarität kann weitreichender sein, also über die Familie, die Gemeinde hinausgehen. Menschen gehen auf die Straße für faire Preise und nachhaltige Produktions- und Arbeitsbedingungen, für eine Entlastung beim anstehenden Preisanstieg bei Gas und Strom. Darüber hinaus schaffen Organisationen wie

AVAAZ.org oder CHANGE.org in den sozialen Medien eine Plattform, mit der Menschen einzelne Petitionen auf den Weg bringen können, um Veränderungen bzw. ein Bewusstsein für ein Thema herbeizuführen. Das ist eine neue Form der Solidarität, die nach meiner Wahrnehmung hilfreich ist, weil ich damit über Anliegen informiert werde, die nicht überall dargestellt werden.

Als solidarischer Mensch soll und will ich für das Recht eintreten. Mit der Unterschrift unter eine Petition, meiner Mitgliedschaft in einem gemeinnützigen Verein oder einer Spende kann ich mich solidarisch zeigen und das Anliegen solcher Organisationen unterstützen.

Gott ist solidarisch

Da wo Menschen Solidarität vermissen lassen, können wir uns darauf verlassen, dass Gott ganz gewiss fest zu uns steht. Er hat uns mit dem Geist der Liebe, der Kraft und der Besonnenheit ausgestattet, damit wir mit unseren Möglichkeiten diesen Geist mit anderen teilen und mit unserer Haltung deutlich machen, dass wir nicht nur auf uns sehen, sondern immer auch den anderen mit den Augen Jesu ansehen wollen.

Der Apostel Paulus schreibt im Römerbrief (Röm 12,15): **„Freut euch mit denen, die sich freuen; weint mit denen, die weinen. Lasst euch im Umgang miteinander davon bestimmen, dass ihr ein gemeinsames (ein solidarisches, Anm. d. Verf.) Ziel habt. Seid nicht überheblich, sondern sucht die Gemeinschaft mit denen, die unscheinbar und unbedeutend sind. Haltet euch nicht selbst für klug.“**

Besser kann Solidarität für mich nicht beschrieben werden. Solch eine Haltung verändert unser Miteinander zum Guten.

Ihr Dieter Goltz
Prädikant



Crashtest - Solidarität in der Krise

Solidarität in der Krise – was erleben wir aktuell? Solidarität, die in der Krise gelebt wird? Oder Solidarität, die selbst in der Krise ist?

Offensichtlich beides. Wir erleben, wie Menschen in der Coronapandemie füreinander eingestanden haben und sich einsetzen für die Menschen in der Ukraine und die Geflüchteten hier in Deutschland. Eine Welle von Hilfsbereitschaft. Wir spüren aber auch, wie dünn diese Schicht von Solidarität ist, wenn es um uns selbst und den eigenen Vorteil geht.

und es weiter tun. Aber wir haben auch eine zunehmende Spaltung der Gesellschaft und heftige Proteste gegen die staatlichen Maßnahmen erlebt. Sinnvolles Hinterfragen auf der einen Seite. Zulauf für Querdenker und Reichsbürger auf der anderen Seite, in die sich Verschwörungstheoretiker und Rechtsradikale mischen, die auch vor antisemitischen Äußerungen nicht Halt machen, eine drohende Entmachtung durch den Staat propagieren und die deutschen Medien als gleichgeschaltet bezeichnen. Schon relativ milde Maßnahmen (im Vergleich zu anderen Staaten, die viel restriktiver

waren) haben zu großen Protesten geführt, wurden als staatlicher Zwang empfunden. So viel Misstrauen gegenüber dem Staat? Worum geht es hier wirklich?

Wir sind heute Freiheit gewohnt in Deutschland. Wir haben das Recht zur freien Meinungsäußerung in einem demokratischen Staat. Wenn wir den Blick nach Russland oder China und in viele andere Länder richten, dann können wir nur dankbar dafür sein und alles dafür tun, um gemeinsam unsere Demokratie zu schützen – auch wenn kritische Auseinandersetzung wichtig ist und zum Selbstverständnis der Demokratie gehört. Aber angesichts der Entwicklung müssen wir uns fragen: Sind wir bezüglich der Individualisierung und persönlichen Freiheit über das Ziel hinausgeschossen? Wenn

Konflikte über eine staatliche Entscheidung zu einer drohenden Spaltung führen? Warum wird gleich unsere ganze Demokratie, unser Staat infrage gestellt? „Ich lasse mir nichts sagen!“ – ist das zur Haltung geworden? Welcher Begriff von Freiheit steckt dahinter?

Unser Gemeinwesen leidet unter der Spaltung der Gesellschaft und wird geschwächt. Wir werden angreifbar – wo wir zusammenhalten müssten. Unsere Demokratie beruht auf Solidarität, auf dem Zusammenstehen einer Gesellschaft, die die Rechte der Menschen, auch der Minderheiten, schützt. Und nur wenn wir den Weg zu einem neuen Miteinander finden, werden wir stark sein, um die aktuellen Krisen gemeinsam durchzustehen.



Die ursprüngliche Wortbedeutung des Wortes „Krise“ meint Wendepunkt, z. B. bei einer Krankheit. Es wird danach besser oder schlechter. Wir haben aber inzwischen das Gefühl, dass gar kein Wendepunkt kommt, sondern dass wir uns in einer Dauerkrise befinden: Klimawandel, Coronapandemie, Flutkatastrophe und dann, als wir gerade alle darauf hofften, dass es besser wird, begann Putin den brutalen Angriffskrieg auf die Ukraine.

Diese Erfahrung der andauernden Krisensituation hinterlässt bei uns eine Verunsicherung. Wir wollen eine Situation, unser Leben, kontrollieren können – und erleben: Wir können es nicht. Wir haben in dieser Zeit beides erlebt. Einerseits Zusammenhalt und Rücksichtnahme: Menschen, die sich für andere eingesetzt haben

Drei Gedanken für den Weg:

1. Mit welcher Haltung begegne ich der Krise?

Der Apostel Paulus hat an einen Freund in einer Krisensituation geschrieben: „*Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.*“ (2. Tim 1,7)

Ein schöner Gedanke, oder? Kraft, Liebe, Besonnenheit – das klingt wie von einem Kalenderfoto mit Sonnenuntergang. Aber es geht nicht um das, was ich denke. Sondern Gottes Geist ist eine Kraft, mit der wir wirklich rechnen können, die Leben, Liebe, Zusammenhalt gibt. Und es ist nicht der Geist von Furcht und Verunsicherung. „Fürchte dich nicht!“. Dieser Satz findet sich immer wieder in der Bibel.

Wir sollen nicht von Furcht und Angst gesteuert sein. Ja, es gibt das, was uns Angst und Sorge macht. Aber es gibt etwas, was größer ist, und was Christen immer wieder zu Menschen gemacht hat, die Stärke gezeigt haben in schwerer Zeit. Die nicht nur sich selbst und ihre Bedürfnisse gesehen haben, sondern die von Gottes Geist geformt worden sind zu Menschen, die sich einsetzen für andere.

Wir sind nicht auf uns gestellt. Auch wenn uns das manchmal so erscheint. Wir haben die feste Zusage Jesu, dass er bei uns ist an jedem Tag. Wir sind nicht allein. Nicht in unserem privaten Leben, aber auch nicht in den Krisen und dem Krieg, der uns so nah gekommen ist. Über allen Aggressoren und Kriegsstiftern steht immer noch Gott, vor dem sie sich eines Tages verantworten müssen.

Gottes Geist kann uns Halt geben in der Verunsicherung, die um sich greift. Kraft, Liebe und Besonnenheit – sagt Paulus. Mit Gottes Kraft, die trägt, wo unsere Kraft am Ende ist. Mit seiner Liebe, die uns annimmt, wie wir sind und uns fähig macht, anderen mit dieser Liebe zu begegnen. Mit einer Besonnenheit, die aus seiner Gegenwart kommt und uns handlungsfähig macht.

Wie geschieht das? Wie kommt dieser Geist in mein Leben und schenkt mir die Kraft, die ich brauche? Es

gibt keinen anderen Weg, als dass ich dem Raum gebe in meinem Leben. Und zwar regelmäßig. Einmal Fitnessstudio im Halbjahr bringt nichts. Wenn ich Gott eine Nebenrolle in meinem Leben gebe, geschieht nicht das, was geschehen könnte in meinem Leben. Alles, was nachhaltige Veränderung bewirken will, braucht Intensität, Leidenschaft und braucht auch Regelmäßigkeit. Wenn ich täglich in Gottes Gegenwart komme, indem ich bete oder einen kurzen Absatz aus der Bibel lese, mir eine Gruppe in der Gemeinde suche, in der wir darüber sprechen, da erleben wir, dass der Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit Raum gewinnt in mir. Dass ich Halt bekomme bei Gott – wo ich mich haltlos fühle.

Unsicherheit wird immer ein Bestandteil unseres Lebens sein. Die Kontrolle, die wir gerne hätten, haben wir nicht. Das müssen wir akzeptieren. Trotzdem können wir innere Stärke gewinnen. Trotzdem kann das Vertrauen auf Gott uns einen Halt geben, den wir nirgendwo sonst finden.

2. Was hilft in der Krise?

Unsere Gesellschaft braucht Menschen, die Halt und Orientierung haben. Menschen, die nicht verharren in der Verunsicherung, sondern diesen Geist der Kraft leben und teilen. Das Wort Solidarität bedeutet ursprünglich solide, fest. Ich habe einen festen Standpunkt, einen Halt, der mich bereit macht, nicht nur mich zu sehen, sondern mich einzubringen für andere. Mehr zu tun, als ich muss. Ohne diese Haltung gelingt das Leben in der Gesellschaft nicht. Solche gelebte Solidarität braucht Werte und eine Vision. Und diese Vision bringt der Glaube an Jesus Christus als Grundhaltung in unser Leben und die Gesellschaft ein.

Nächstenliebe, Solidarität – die Erzählung vom barmherzigen Samariter beinhaltet die klare Aufforderung Jesu: Hinsehen. Handeln. Helfen. Und zum Schluss heißt es: „Dann geh und mach es genauso!“ Bonhoeffer präzisiert das, wenn er sagt: „Die dritte Möglichkeit besteht darin, nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen“. Eingreifen, um Unrecht zu verhindern. Da wird die politische Dimension des Christseins ganz deutlich.



Es braucht Solidarität auf allen Ebenen. Jeder Mensch ist in der Lage, einem anderen beizustehen. Jeder von uns hat diesen Auftrag Jesu in gleicher Weise.

Das Faszinierende ist, dass diese doch eigentlich unbequeme Haltung uns selbst gut tut. Es macht tatsächlich Mut, nicht hilflos und ohnmächtig zu bleiben in einer Krisensituation, sondern aufzustehen und zu handeln. Jeder, der das tut, erlebt die Freude daran, anderen helfen zu können.

3. Solidarität in der Krise – warum Christsein auch eine politische Dimension hat

Heute wird auch eine besondere Form der Solidarität gebraucht, die über das konkrete Helfen hinausgeht. Nicht nur einzelne Menschen oder Gruppen brauchen unsere Solidarität, sondern unser ganzes Gemeinwesen, unser Staat. Die Spaltung, die wir in unserem Land erleben, schwächt uns in einer Zeit, in der wir Stärke und Zusammenhalt mehr denn je brauchen. Und deshalb bedeutet Solidarität hier, sich hinter unsere Demokratie zu stellen und allen Tendenzen zu wehren, die sie gefährden.

Natürlich braucht es kritisches Hinterfragen und Mitdenken. Wir leben ja in einer Demokratie. Aber wo ist es ein konstruktiver Beitrag, und wo schlägt es um in zersetzende Prozesse? Querdenkern, Reichsbürgern, Antisemiten, Rechtradikalen, die eine drohende Entmachtung durch den Staat propagieren, Mitbürger diskriminieren, Politiker mit Morddrohungen einschüchtern wollen – diesen extremen Rändern, die sich bis in die Mitte der Gesellschaft ausgebreitet haben, müssen wir widersprechen, unseren Staat und unsere Demokratie schützen.

Jeder von uns ist gefragt:

- Wo kann ich vermitteln – mit Menschen im Gespräch bleiben?
- Wo werfe ich meine Stimme in die Waagschale?
- Wo beziehe ich Position?
- Wo schweige ich, obwohl ich nicht schweigen darf?
- Wo sieht man mich als Christen/Christin in der Öffentlichkeit Flagge zeigen?

Wenn wir die Verstöße gegen Recht und Menschenwürde sehen in totalitär geführten Systemen, in denen ein Menschenleben, in denen das Individuum nichts zählt, dann können wir doch nur von Herzen dankbar sein für unsere Demokratie mit all ihren Schwächen. Und alles tun, um sie zu stärken und zu stützen und vor Unterhöhnung zu bewahren.

Unsere Gesellschaft wird stark sein, wenn sie sich traut, das zu sein, was ihr christlich basiertes Wertefundament vorgibt: eine liberale Demokratie, die auf Menschenrechten und der Menschenwürde basiert, die festhält am Wertekanon des Grundgesetzes, die Menschen und Minderheiten schützt. Unsere Demokratie braucht unsere Solidarität – sie braucht es, dass wir diese Werte und unser System nicht für selbstverständlich halten.

Solidarität in der Krise – Gottes Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit will unser Leben prägen, uns stark machen. Uns zu Menschen machen, die einstehen für den Mitmenschen, der uns braucht. Und zu Menschen, die bereit sind, unsere Gesellschaft zu prägen, damit Menschen mit der Würde leben können, die Gott ihnen gegeben hat.

Petra Schelkes

(gekürzte Predigt aus dem Elf-Uhr-Gottesdienst am 19.6.2022)



Menschen in der Krise begleiten

– aus der Schuldnerberatung der Diakonie

„Ich kann nicht mehr. Ich weiß nicht mehr, wo ich noch sparen soll.“

Die alleinerziehende Mutter von zwei kleinen Kindern, die in unsere Beratungsstelle gekommen ist, ist verzweifelt. Sie schläft schlecht, wird dadurch unkonzentriert und ungeduldig ihren Kindern gegenüber. Sie erzählt, dass sie wegen der Kinder nur in Teilzeit arbeiten könne, da ansonsten die Betreuung nicht gewährleistet sei. Bislang seien sie immer so gerade über die Runden gekommen, nun aber hätten sich die Abschläge für das Heizen verdreifacht und für den Strom fast verdoppelt. Ende letzten Jahres seien die Waschmaschine und der Kühlschrank gleichzeitig kaputt gegangen. Ihr altes Auto brauche eine teure Reparatur, aber ohne Auto seien die Wege zwischen Kita, Schule und Arbeitsstelle nicht zu schaffen. Die Preise für Lebensmittel explodierten und die Kinder benötigten dauernd neue Kleidung.

Solche und so ähnliche Lebensgeschichten hören wir täglich in unserer Beratung. Dabei sind die Gründe,

die Art und Höhe der Verschuldung so unterschiedlich wie die Menschen selbst. Nur die Verzweiflung ist bei allen gleich. In unserer Sozialen Schuldnerberatung gilt unser Augenmerk zunächst der Existenzsicherung der Ratsuchenden. Erst wenn Wohnung, Strom, Heizung und Lebensmittelversorgung gesichert sind, kann sich um die Schulden gekümmert werden. Mit Hilfe eines Haushaltsplans wird geschaut, wo es eventuell noch Einsparmöglichkeiten gibt bzw. ob alle Unterstützungsmöglichkeiten wie Kinderzuschlag, Wohngeld usw. ausgeschöpft wurden. Wir klären darüber auf, wie das Mahnverfahren funktioniert und der Lebensunterhalt vor Pfändungen geschützt werden kann. Dann werden Möglichkeiten aufgezeigt, um aus der Überschuldungssituation herauszukommen.

Erreichbarkeit für Ratsuchende: Mo. bis Fr. 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr, Telefon-Nr. (02 12) 28 72 00.

Diakonisches Werk des Ev. Kirchenkreises Solingen
Schuldner- und Insolvenzberatung
Kasernenstraße 21-23
42651 Solingen

Ulla Ring

Diakonie 

Krise

– Blick aus der Wirtschaft

Ein weiteres Jahr ist vergangen und die zu bewältigenden Krisen scheinen kein Ende zu nehmen. Flüchtlingskrise, Coronakrise und schließlich der Krieg in der Ukraine beeinflussen die deutsche Wirtschaft enorm. Jedes Krisenthema für sich hat seine speziellen Auswirkungen, wodurch sich der Arbeitsmarkt und das Konsumverhalten in rasender Geschwindigkeit ändern.

Gerade kleine Unternehmen sind stärker betroffen als große Unternehmen. Eigentlich sind die „Kleinen“ innovativer und beweglicher als Großunternehmen, aber die großen Themen wie Kreditwesen, Transportwesen, Lieferkettenproblematik und die Turbulenzen an den Börsen lassen sich nicht beeinflussen. Den daraus resultierenden Gegebenheiten wie Rohstoffmangel und Personalmangel ist man hilflos ausgesetzt.

Und nun – zu all diesen Problemen – kommt die

Energiekrise. Energie – bislang hatten wir diese einfach. Sie war bezahlbar, kam aus der Steckdose bzw. Gas strömte durch städtische Rohre in unsere Heizungen, und mit Öl füllten wir nach Bedarf unsere Tanks. Der Ukraine-Krieg und die daraus resultierenden Sanktionen lassen uns die Abhängigkeit von Rohstoffen spüren. Viele Unternehmen haben Angst, nicht mehr mit genügend Energie versorgt zu werden.

Dies führt zu Kurzarbeit oder Entlassungen, denn eines ist klar: Wenn in den Produktionsbetrieben nicht gearbeitet werden kann, kann auch nichts verkauft werden. Steigende Preise, abgeschwächter Konsum und Inflation scheinen unabwendbar zu sein.

Dennoch bin ich zuversichtlich, dass wir alle auch diese Krise meistern werden. Ein bewusster Umgang mit Energie und Vertrauen in neue Technologien ist angesagt. Hierbei ist jeder Einzelne aufgefordert zu helfen.

Hartmut Gehring, Unternehmer aus Solingen

Solinger Kaufhaus

Nachhaltig – sozial – helfend

Über dem Eingang leuchtet das blaue Logo der Diakonie. In den Räumen des ehemaligen Möbelhauses Schmidt befindet sich heute nicht weit von der Solinger Innenstadt ein besonderes Warenhaus. Auf einer Fläche von 3.000 Quadratmetern über vier Etagen präsentiert das „Solinger Kaufhaus“ (kurz: SOKA) ein reichhaltiges Angebot von Textilien, Schuhen und Spielwaren über Hausrat- und Baumarktartikel bis hin zu Medien, Elektrogeräten und Möbeln zum Verkauf. Das Besondere: Alle Waren hatten schon einmal andere Besitzerinnen und Besitzer. Weil sie von diesen nicht mehr benötigt wurden, gingen sie als Spende an das SOKA. Hier wurden sie geprüft und sortiert und kamen dann wieder in den Verkauf.

Nachhaltigkeit liegt im Trend. Das SOKA leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Artikel, die noch in einem guten und gebrauchsfähigen Zustand sind, werden hier davor bewahrt, unnötig und viel zu früh entsorgt zu werden. Warum sollte ein Kleidungsstück, obwohl kaum getragen, in die Mülltonne – statt einfach nur den Besitzer oder die Besitzerin zu wechseln?

Gleichzeitig erfüllt das SOKA eine wichtige soziale Funktion für unsere Stadt: Hier können alle Bürgerinnen und Bürger zum kleinen Preis einkaufen. Gerade in Zeiten, in denen die Preise überall steigen, wird so ein Angebot immer wichtiger. Bedürftige mit einem Solingen-Pass und SGBII Leistungsempfänger aus den umliegenden Städten erhalten zusätzlich 20

Prozent
Nachlass
auf alle
Preise.
Schließ-

lich ist das Sozialkaufhaus ein wichtiger Arbeitgeber für knapp 70 Menschen. Zehn festangestellte Mitarbeitende – Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Auszubildende und Anleitende – bilden 20 junge Leute in den Bereichen Verkauf und Lager aus. Außerdem führen sie aktuell 38 jugendliche und erwachsene Menschen in Arbeitslosigkeit wieder an den regulären Arbeitsmarkt heran und helfen ihnen zurück auf den Weg in ein selbstbestimmtes Leben. Ihre helfenden Hände transportieren, lagern ein, montieren, dekorieren und verkaufen. Dabei erlernen sie wichtige Fähigkeiten für den Arbeitsmarkt. Die gemeinnützige Gabe gGmbH als zertifizierter Bildungsträger und Initiatorin des SOKA unterstützt und begleitet sie dabei.

Nachhaltig – sozial – helfend: Seit 15 Jahren erfüllt das „Solinger Kaufhaus“ unter dem Dach der Diakonie gleich drei wichtige Aufgaben in unserer Stadt. Unterstützen Sie das SOKA und werden Sie Teil dieses wichtigen Projekts: Spenden Sie gut erhaltene Dinge, die Sie nicht mehr benötigen, die andere aber noch nutzen können! Testen Sie das Angebot des SOKA und kaufen Sie gute Dinge zum kleinen Preis!



Das „Solinger Kaufhaus“ finden Sie direkt neben dem Porsche-Zentrum:
Schlagbaumer Str. 12, Tel.: (02 12) 2313 444 75, Email: soka@gabe-ggmbh.de
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9:30 bis 18:00 Uhr, Sa. 9:30 bis 16:00 Uhr.

Spenden können Sie montags bis freitags zwischen 9:30 und 17:30 Uhr direkt auf der Rückseite des Gebäudes abgeben, für größere Spenden wie Möbel bitte vorherige Rücksprache (Sören Jakobs; Tel.: (02 12) 5 99 01 22)

Film-Abend: Woher kommen die Orangen?

Wir kaufen sie – aber wer erntet sie? Der Film *Mediterranea* erzählt z. T. mit migrantischen Darstellern die Geschichte von Ayiva und seinem Freund Abas, die unter Lebensgefahr von Burkina Faso nach Europa migrieren. Er nimmt uns mit durch die Wüste, auf ein kleines Motorboot nach Rosarno in Süditalien, in die schäbigen Flüchtlingsbaracken und auf die Orangenplantagen mit ihren ausbeuterischen Arbeitsbedingungen bis zu den rassistischen Übergriffen und Unruhen im Jahr 2010.

Matthias Schmid und Christine Reinert-Bohne informieren über die Strategie der Direktvermarktung und stellen das Orangen-Netzwerk des Kirchenkreises Solingen vor, über das auch hier Orangen bezogen werden können.

Di., 8.11., 19:00 Uhr im Gemeindezentrum



Aus „Betreuten“ wurden Freunde

Januar 2020, Mittagspause am Osteingang des Hauptbahnhofs Düsseldorf – schon mehrfach sind mir zwei jüngere Männer aufgefallen, die den Bahnhof und Vorplatz auf der Suche nach Pfandflaschen durchkämmen. Heute spreche ich die beiden an, gebe ihnen meinen „Köln-Flyer“ und berichte davon, dass ich hauptsächlich in Köln ehrenamtlich Menschen begleite, die nach einer Sucht oder Haftsituation einen Wiedereinstieg ins Leben suchen. Schnell wird klar – das ist auch die Geschichte von Thomas und Max (Namen von der Red. geändert).



Da ich zurück ins College muss, verabreden wir uns für zwei Tage später, um uns gemeinsam bei einem Kaffee über Ihre Lebenssituation auszutauschen. Anfang Februar sind sie pünktlich am Haupteingang des Colleges.

Thomas ist trotz zwei abgeschlossenen Ausbildungen zum Bäcker und Drucker leider langzeitarbeitslos, seine Vergangenheit ist geprägt von Drogenmissbrauch, Kriminalität und einer langen Haftstrafe. Gott sei Dank hat er seit 2018 wieder eine eigene kleine Wohnung gefunden. Max ist als 12-Jähriger freiwillig in ein Heim gezogen, hatte mit 15 Jahren sogar eine eigene Wohnung in einem Jugendprojekt, doch durch die immer stärker werdende Drogenabhängigkeit verlor er alles und landete in Haft. Seit der Haftentlassung Ende 2016 lebt er nun „ohne festen Wohnsitz“ in Düsseldorf. Bedingt durch Asthma und eine schwere Infektion (Herzmuskelentzündung) sind seine Arbeitsmöglichkeiten sehr eingeschränkt. Er ist dankbar, dass Thomas ihm angeboten hat, zu ihm in die Wohnung (35 qm) zu ziehen. Seitdem machen sie im positiven Sinne „gemeinsame Sache“ und achten gegenseitig aufeinander.

Wir vereinbaren, uns fortan in Düsseldorf alle zwei Wochen in meiner Pause zu einem gemeinsamen Mittagessen zu treffen. So lernen wir uns besser ken-

nen. Seitdem ich meine Dozententätigkeit im Solinger Homeoffice leiste, finden die Treffen am Samstagvormittag in Solingen statt. So kann ich sie ein Stück weiter durch ihren Lebensalltag begleiten. Der ist nicht nur durch die Pandemie, sondern vor allem auch durch die Ukraine Krise und die Energiekrise nicht unbedingt einfacher geworden. Die Tafeln blieben im Lockdown lange geschlossen, Termine mussten vorher vereinbart werden. Seitdem die Stadt Düsseldorf in den vergangenen sechs Monaten mehr als 8.000 Flüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen hat, sind die Termine mit der Tafel auf einen Drei-Wochen-Rhythmus umgestellt worden, und leider sind die Lebensmitteltüten nur sehr spärlich gefüllt. So ist es notwendig, mehr Lebensmittel zu kaufen, was bei der Preissteigerung nicht einfach ist, da Thomas von seinem Regelsatz auch noch Geldstrafen bedienen muss. Ohne die regelmäßige Unterstützung aus Spendenmitteln bliebe der Kühlschrank wohl oft leer. Nur mit Schrecken denken die beiden an die nächste Strom-/Heizkostenabrechnung.

Doch in den letzten zweieinhalb Jahren ging es nicht nur um finanzielle Unterstützung, sondern die gemeinsame Zeit ist uns allen wichtig geworden. Es gab gegenseitige Einladungen zum Mittagessen in den privaten Wohnungen, einen gemeinsamen Tagesausflug zum Drachenfels in Königswinter, eine Weihnachtsfeier am 2. Weihnachtstag 2021 in Solingen. Und sie wollen auch etwas zurückgeben. So renovierten sie im letzten Jahr drei Tage lang entgeltlos meine Wohnung oder halfen mir, meine 100 Prozent gehbehinderte Mutter zum Frühstück und anschließenden Einkauf nach Solingen-Ohligs zu begleiten. Im Juli kamen sie nach Solingen, um mir zu meinem 60. Geburtstag zu gratulieren.

Ich bin Gott sehr dankbar, dass inzwischen aus „Betreuten“ echte „Freunde“ geworden sind.

*Stephan Siewert
(Köln-Projekt)*



Oktober

01.10. Sa 14:00 **KIWI** – der Action-Samstag für Kinder
19:00 Jugendcafé **Scandalon**

02.10. So 10:30 **Gottesdienst** zum Erntedankfest
(Pfr. i. R. Ermen)

03.10. Mo

04.10. Di 18:00 **Beten für ...**
Gebetsstreff im Gemeindehaus

05.10. Mi 20:00 **Chorprobe**

06.10. Do

07.10. Fr

08.10. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

09.10. So 10:30 **Gottesdienst** mit Abendmahl
(Pastorin Schelkes)

10.10. Mo

11.10. Di 9:00 **Muckefuck** Frühstück für Frauen

12.10. Mi

13.10. Do

14.10. Fr

15.10. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

16.10. So 10:30 **Gottesdienst** (Pfr. Clever)

17.10. Mo

18.10. Di

19.10. Mi 20:00 **Chorprobe**

20.10. Do 14:00 **Kita-Gottesdienst** (Pfr. Clever/Team)

15:00 **Frauenkreis** : Wir machen Kino –
Überraschung!

21.10. Fr 19:00 **Ü18** im Scandalon

19:30 **Info-Abend**: „Wärmepumpe als Alternati-
ve zur Gasheizung?“

22.10. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

23.10. So 10:30 **FreiRaum-Gottesdienst** mit
Jugendreferent Geister

10:30 **Gottesland** – der Kindergottesdienst

24.10. Mo

25.10. Di

26.10. Mi 10:00 **Männertreff**

27.10. Do 15:00 **55+**: „Über Geld spricht man nicht ...“?
– Vom Umgang mit einer anvertrauten
Gabe mit Pfr. Clever

17:30 **Besuchsdienstkreis**

28.10. Fr 19:00 **Ü18** im Scandalon

29.10. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

30.10. So 10:30 **Gottesdienst** (Pfr. Clever)

31.10. Mo 19:00 **„Tanz, als wär´s der letzte Tanz“ –
Reformationsgottesdienst**

Stadtkirche am Fronhof, ab 18.00 Uhr
Eintanzen

November

01.11. Di 18:00 **Beten für ...**
Gebetsstreff im Gemeindehaus

02.11. Mi 20:00 **Chorprobe**

03.11. Do 15:00 **Frauenkreis**: „M. I. Hummel – viel
mehr als Porzellanfiguren“ Porträt einer
bekannten Künstlerin präsentiert von
Monika Heeland

04.11. Fr 19:00 **Ü18** im Scandalon

05.11. Sa 14:00 **KIWI** – der Action-Samstag für Kinder
19:00 Jugendcafé **Scandalon**

06.11. So 10:30 **Gottesdienst** (Pfr. Matthias Schmid)

12:00 **Gemeindeversammlung**

anschl. Mittagsimbiss

07.11. Mo

08.11. Di 9:00 **Muckefuck** Frühstück für Frauen

19:00 **Filmabend**: „Woher kommen die
Orangen?“ (siehe Seite 8)

09.11. Mi

10.11. Do 15:00 **55+**: Elisabeth Selbert (1896-1986),
eine der vier „Mütter des Grundge-
setzes“ mit Stefanie Mergenhenn

11.11. Fr 19:00 **Ü18** im Scandalon

12.11. Sa 10:00 **Männertag** im Gemeindehaus

19:00 Jugendcafé **Scandalon**



13.11. So 10:30 **Gottesdienst** mit Abendmahl
(Pfr. Clever)
10:30 **Gottesland** – der Kindergottesdienst

14.11. Mo

15.11. Di

16.11. Mi 10:00 **Männertreff**

19:00 **Gemeinsamer Gottesdienst zum Buß- und Betttag** mit Abendmahl mit der FeG Solingen Aufderhöhe (Pfr. i. R. Ermen/Pastor Muhlack) in der Christuskirche

20:30 **Chorprobe**

17.11. Do 15:00 **Frauenkreis:** „Line Dance“ mit Birgit Schoening – Zuschauer erwünscht

18.11. Fr 19:00 **Ü18** im Scandalon

19.11. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

20.11. So 10:45 **„Coffee to come“**
11:00 **Elf-Uhr-Gottesdienst**
Thema: „Liebesmetamorphosen – Liebe verändert“
11:00 **Action-Sonntag für Kinder**
während des Gottesdienstes
anschl. Kaffeetrinken und Pizzaessen
15:00 **Andacht zum Ewigkeitssonntag**
auf dem Friedhof mit Erinnerung an die verstorbenen Gemeindeglieder des letzten Kirchenjahres (Pfr. Clever)

21.11. Mo

22.11. Di

23.11. Mi

24.11. Do 14:00 **Kita-Gottesdienst** (Pfr. Clever/Team)
15:00 **55+:** Meine Arbeit als Rechtsanwältin im Hinblick auf meinen Glauben mit Julia Rasemann
17:00 **Besuchsdienstkreis**

25.11. Fr 19:00 **Ü18** im Scandalon

26.11. Sa 19:00 Jugendcafé **Scandalon**

27.11. So **1. Advent**
10:30 **FreiRaum-Gottesdienst**
mit Pfr. Clever
10:30 **Gottesland** – der Kindergottesdienst

28.11. Mo

29.11. Di

30.11. Mi 20:00 **Chorprobe**

Parallel zum Gottesdienst findet nebenan im Gemeindehaus alle zwei Wochen der Kindergottesdienst „Gottesland“ statt (nicht in den Ferien). Daten entnehmen Sie bitte dem Terminplan.



Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst

Die Zeit, einander zu begegnen und bei einer Tasse Kaffee oder Tee persönlich Anteil zu nehmen oder das Gehörte nachklingen zu lassen – dieser Treffpunkt ist für viele der zweite wichtige Teil eines Sonntagvormittags. Ob der Kirchenkaffee genossen werden kann, hängt daran, ob sich im Vorfeld jeweils helfende Hände für die Vor- bzw. Nachbereitung finden. Die Koordination übernimmt Anke Hosse (aan.hosse@web.de).

„Zeit zum Reden“ künftig nach Vereinbarung

Wir glauben, dass der Bedarf zu einem persönlichen Gespräch mit einer Vertrauensperson, einer/einem ausgebildeten Seelsorger/in weiterhin da ist. Damit beide Seiten besser zueinander finden, wird dieses Angebot nun von einer bestimmten Zeit gelöst; es gibt die Möglichkeit, einen Termin persönlich zu vereinbaren. Dazu stehen gerne zur Verfügung:

- Pastorin Petra Schelkes, Tel. (01 12) 4 22 53, schelkes@rupelrath.de
- Pfr. Matthias Clever, Tel. (02 12) 22 66 06 72, clever@rupelrath.de
- Pfr. i. R. Hans Wilhelm Ermen, Tel. (02 12) 6 68 32, hwermen@t-online.de
- Prädikant Dieter Goltz, Tel. (021 73) 91 39 43, dietergoltz.langenfeld@gmx.de

Offene Kirche auch im Herbst und Winter

Am Ende eines arbeitsreichen Tages innehalten, einen Raum der Stille und des Gebets finden, den Blick ausrichten auf die Kerzen und das Kreuz – dazu möchten wir auch in den kommenden Monaten unsere Kirche offen halten: jeden Donnerstag, von 17:00 bis 18:30 Uhr. Herzlich willkommen!

Eine-Welt-Laden zur Selbstbedienung

Auch weiterhin gibt es die Möglichkeit, die unterschiedlichen fair gehandelten und nachhaltig produzierten Produkte zu erwerben. Unser Verkaufsschrank im großen Gemeindesaal wird dazu regelmäßig von Christine Reinert-Bohne bestückt. Hier kann sich jede/r nach Bedarf selbst bedienen und den Preis in die Vertrauenskasse legen. Nähere Infos unter: www.rupelrath.de/eine-welt-laden

Frauenfreizeit

– auf den Spuren von offenen Türen und unverpackten Geschenken

Am zweiten Wochenende im Juni fand unsere achte Frauenfreizeit statt, die uns wieder ins Kloster Gnadenthal in die Nähe von Limburg führte. Gnadenthal ist kein „normales“ Kloster, sondern der Wohnort der Jesus-Bruderschaft, einer kommunitären Lebensgemeinschaft von Ledigen sowie von Familien aus unterschiedlichen Kirchen und Konfessionen. Gnadenthal ist auch keine Klosteranlage im üblichen Sinne, sondern ein kleines Dorf mit Höfen, der alten Klosterkirche und dem „Haus der Stille“, in dem wir untergebracht waren. Die Anreise erfolgte in Fahrgemeinschaften. Der gemeinsame Teil startete mit dem Abendgebet im Brüderhaus, der größten Kapelle in Gnadenthal. Dieser Gebetsgottesdienst bestand aus – für uns ungewöhnlich – Sprechgesängen verschiedener Psalmen sowie Fürbitten.

Bereits im Vorbereitungstreffen war klar geworden, dass sich wieder eine ganz neue Gruppenstruktur ergeben wird, auch mit Teilnehmerinnen aus anderen Solinger Gemeinden. So stand der erste Abend ganz im Zeichen des Kennenlernens. Nach kurzweiligen und bewegungsreichen Spielen war schnell klar, wir sind wieder eine Einheit. Das tolle Wetter lud danach noch dazu ein, in gemütlicher Runde draußen zu sitzen.

Der Samstag startete mit einer Dorfführung durch Pastor i. R. Erich Happel, einem Mitglied der Weggemeinschaft. Er führte uns ein in die Entwicklung des Klosters seit 1235 bis zur jetzigen Nutzung durch die Jesus-Bruderschaft sowie einigen angesiedelten Betrieben. Das anschließende Angebot von Yoga-Atemübungen sorgte für Entspannung.

Nach der Mittagspause gab es die Gelegenheit zu einem Spaziergang mit Impulsen, den roten Faden bildete die diesjährige Jahreslosung: „Wer zu mir kommt,

den werde ich nicht abweisen!“. Die vorbereiteten Denkanstöße boten ausreichend Gesprächsstoff sowie Zeit zum Innehalten und Nachdenken.

Das Abendessen war eingebettet in den Gnadenthaler Brauch, den Sonntag am Samstagabend beginnen zu lassen. Diese Sonntagsbegrüßung ist eine christliche Version der jüdischen Sabbatfeier, in der man sich Zeit nimmt, ganz bewusst den Ruhetag willkommen zu heißen und wertzuschätzen. Der Tisch ist schön gedeckt, auch Brot und Wein gehören dazu. Eingeleitet wird der Abend mit einer Liturgie und Symbolhandlungen, die an die jüdische Sabbatbegrüßung und das Abendmahl angelehnt sind. Am Ende stand ein gemeinsames, feierliches Abendessen.

Später am Abend haben wir uns alle noch einmal draußen zusammengesetzt, denn auf das inzwischen etablierte Ritual, uns über Literatur auszutauschen, die uns aktuell beschäftigt, wollten wir auf keinen Fall verzichten.



Der Sonntag begann mit einem Gottesdienst mit Abendmahl. Die Predigt stand an diesem Sonntag unter dem Motto „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe“ (Johannes 13, 34+35). Besonders eingepreßt

hat sich hier die Aussage, dass die Liebe uns die Augen füreinander öffnet und dass jeder ein Geschenk für den Anderen ist.

Nach dem Mittagessen mussten wir uns dann wieder voneinander verabschieden. In der Abschlussrunde wurde deutlich:

- Auch diejenigen, die mit Zweifeln angereist waren, haben die Zeit genossen und wieder Kraft getankt.
- Die Frauen, die sich aus Neugierde angemeldet hatten und vorher kaum jemanden kannten, haben sich sofort wohl gefühlt.
- Jede einzelne von uns ist eine Bereicherung gewesen.

Tatsächlich haben wir alle ein harmonisches, intensives und von Gott getragenes Wochenende erlebt und Jede ist für die Andere ein Geschenk gewesen.

Astrid Junghans

nach.bar

– das Wohnzimmer für Aufderhöhe

Wir freuen uns sehr, dass das nach.bar so gut angenommen wird, und über viele fröhliche Begegnungen! Im August war die Band „Pyramid Park“ aus England zu Gast beim Sofakonzert. Deep Indie Pop vom Feinsten, eine Megastimmung bei heißen Temperaturen und eine tolle Message. Über 30 Besucher quer durch alle Generationen! Herrlich! Auch die Band war begeistert von der Atmosphäre im nach.bar. Neu ist der Co-Working Space, mittwochs von 8 bis 13 Uhr: konzentriert arbeiten, aber nicht allein zu Hause im Homeoffice sitzen – großartig!

Vor uns liegt der Herbst mit vielen schönen Möglichkeiten, gemeinsam unterwegs zu sein, kreativ zu werden oder sich einfach bei einem leckeren Apfelkuchen verwöhnen zu lassen! Willkommen im nach.bar!

Alle Infos und Anmeldemöglichkeiten für die Konzerte und Talkabende unter:

nachbar_aufderhoehe.de

oder brandaktuell auf Insta: [nachbar_aufderhoehe](https://www.instagram.com/nachbar_aufderhoehe)



Termine Oktober und November 2022

Oktober:

- 01.10.: Frühschicht – die Brotzeit für Männer, 9:00 Uhr
- 04.10.: Abendradtour, 18:00 Uhr
- 05.10.: Co-Working Space, 8:00 Uhr
- 06.10.: brot&wein – das Abendmahl, 19:00 Uhr
- 10.10.: Nordic Walking, 10:00 Uhr
- 12.10.: Apfelkuchenmittwoch, 15:30 Uhr
- 12.10.: Kreativ mit Kathi, 19:00 Uhr
- 17.10.: Nordic Walking, 10:00 Uhr
- 19.10.: Co-Working Space, 8:00 Uhr
- 19.10.: Filmabend, 19:30 Uhr
- 25.10.: Gesellschaftsspiele, 19:30 Uhr
- 26.10.: Co-Working Space, 8:00 Uhr
- 26.10.: Apfelkuchenmittwoch, 15:30 Uhr
- 31.10.: Nordic Walking, 17:00 Uhr

November:

- 02.11.: Co-Working Space, 8:00 Uhr
- 02.11.: Talkabend: was ich schon immer eine/n....fragen wollte, 19:30 Uhr
- 05.11.: Frühschicht – die Brotzeit für Männer, 9:00 Uhr
- 07.11.: Nordic Walking, 11:00 Uhr
- 09.11.: Co-Working Space, 8:00 Uhr
- 09.11.: Apfelkuchenmittwoch, 15:30 Uhr
- 11.11.: Nordic Walking, 17:00 Uhr
- 11.11.: Rupelrather Bücherfrauen, 19:30 Uhr
- 16.11.: Co-Working Space, 8:00 Uhr
- 16.11.: Sofakonzert, 20:00 Uhr
- 17.11.: brot&wein – das Abendmahl, 19:00 Uhr
- 23.11.: Co-Working Space, 8:00 Uhr
- 23.11.: Apfelkuchenmittwoch, 15:30 Uhr
- 24.11.: Filmabend: Feuerzangenbowle, 19:30 Uhr
- 29.11.: Weihnachtlich kreativ, 18:00 Uhr
- 30.11.: Co-Working Space, 8:00 Uhr



Sommerfreizeit Bornholm

In der letzten Ausgabe haben wir euch einige Einblicke in die Freizeitvorbereitung gegeben. Am 28.07.2022 war es dann endlich so weit. Die Koffer waren gepackt, die Materialien waren verstaut und alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer saßen versammelt in der Kirche. Was für ein spannender Moment! Auch wenn wir schon viele Freizeiten veranstaltet haben, bleibt immer diese Spannung. Wie wird es werden? Werden all diese Menschen zu einer Gemeinschaft miteinander finden? Klappt alles, was wir uns ausgedacht und vorgenommen haben?



Dankbar blicken wir auf die Zeit in Bornholm zurück. Wir hatten bombastisches Wetter, die Location war nahezu perfekt und unsere Erwartungen wurden in vielen Punkten sogar übertroffen. Wir wurden von Corona verschont und hatten auch keine schweren Verletzungen zu beklagen. Die Atmosphäre unter den Jugendlichen war richtig gut, sodass nicht nur wir als Mitarbeiter-Team, sondern auch unser externes Kochteam erneut begeistert waren von dem Zusammenhalt der Jugendlichen.



Wir haben gemeinsam gegessen, uns ausgetauscht, diskutiert, gebetet und gesungen. Wir haben erlebt, dass Gottes Gegenwart spürbar ist und dass er uns ganz nahekommt, ohne uns zu überfordern. Es war eine ermutigende und stärkende Zeit, die auch das Mitarbeiter-Team sehr bewegt hat. Ermutigend ist auch, dass viele Mitarbeitende und Teilnehmende motiviert worden sind, die während der Freizeit gelebte Glaubenspraxis auch in ihren Alltag einzubauen. So haben wir nun mittwochs, zusammen mit Leuten aus der benachbarten FeG, einen gemeinsamen Bibellesekreis gestartet, der bis zu den Herbstferien geht. Darin ermutigen wir uns, dranzubleiben und selbst Entdeckungen in der Bibel zu machen.

Direkt Ende August konnten wir „WohnRaum“ durchführen, ein Übernachtungswochenende mit knapp 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Etliche Jugendliche bringen sich neu im Scandalon oder in der Konfi-Arbeit ein. Es gibt Ideen, wie wir regelmäßig kleine Gottesdienste gestalten könnten unter Beteiligung der Jugendlichen. So sind wir ermutigt und gespannt, wohin die Reise geht.

Wir sind voller Dankbarkeit darüber, dass Gott Gnade geschenkt hat und uns Motivation und Freude für die Jugendarbeit vor Ort gegeben hat.

Wir sind voller Dankbarkeit darüber, dass Gott Gnade geschenkt hat und uns Motivation und Freude für die Jugendarbeit vor Ort gegeben hat.



Termine

Regelmäßige Termine:

donnerstags, 19:00 Uhr:

Jugendhauskreis (Lars Flemm)

freitags, 19:00 Uhr:

Ü18 im Scandalon (Rainald Rasemann)

samstags, 19:00 Uhr:

Scandalon (Laura Wenske, Moritz Hoppe)

sonntags, 18:00–20:00 Uhr:

JE-Hauskreise (Mats Kraft, Laura Wenske)

18.11.2022: JuGo Feierabend in Merscheid, 19:00 Uhr

09.12.2022: JuGo Feierabend in Rupelrath, 19:00 Uhr

Nach den Herbstferien werden neue Hauskreise entstehen. Bei Interesse bitte bei Radek Geister melden.

Gebetsanliegen

Dankt mit uns für:

- eine gesegnete Sommerfreizeit
- einen guten Start vor Ort im neuen Schuljahr (neue Konfis, WohnRaum, Bibelkreis, Hauskreise, ...)
- gute Impulse vom Leitungskongress aus Leipzig

Bittet mit uns für:

- den neuen Konfi-Jahrgang, der bereits gut gestartet ist
- Kraft und Weisheit für die kontinuierliche Jugendarbeit vor Ort
- eine neue hauptamtliche Mitarbeiterin oder hauptamtlichen Mitarbeiter, die/der gut zu uns passt



Kindergottesdienst-Kids Aktion!

Den Glauben leben, das kann man auch in jungen Jahren. Unsere Kindergottesdienst-Kids sind aktiv und machen mit bei „Weihnachten im Schuhkarton“. Die weltweite Aktion der Barmherzigen Samariter steht unter dem Motto „Mehr als ein Glücksmoment“. Dabei erleben Kinder in Not nicht nur Weihnachtsfreude durch einen Schuhkarton, sondern erfahren auch die Liebe Gottes. So wurden schon Millionen bedürftige Kinder in über 150 Ländern beschenkt. Die Pakete aus Deutschland gehen an Kinder in den ärmsten Ländern Europas. Die Empfängerkinder können durch die Angabe von Alter und Geschlecht selbst ausgewählt werden. Durch begleitende Gebete entsteht eine gemeinsame Verbindung. Wir bekleben die Kartons bunt und befüllen sie mit nützlichen und schönen Dingen – ein Mix aus Schulmaterialien, Spielzeug, Hygieneartikeln, Kuscheltier, Süßigkeiten und Kleidung.

Doch das soll nicht nur eine Aktion des Kindergottesdienstes werden, sondern eine gemeinsame Gemeinde-Aktion. Damit unsere Kids möglichst viele Schuhkartons vollpacken können, werden sie beim Gottesdienst am 23. Oktober die Gemeinde um Spenden bitten. Davon werden dann die Dinge für die Kartons gekauft. So können wir gemeinsam Kindern in

Not mehr als einen Glücksmoment schenken.

Übrigens: Wir freuen uns über weitere Kids im Kindergottesdienst. Alle 4- bis 12-Jährigen sind herzlich eingeladen! Wir treffen uns am 2. und 4. Sonntag im Monat um 10:30 Uhr. Nach einem gemeinsamen Start mit Spielen und Liedern gehen wir in drei Altersgruppen. Da gibt es dann Tolles aus der Bibel, (Mitmach-)Theater, es wird gebastelt und die Größeren tauschen sich aus. Zusätzlich treffen wir uns zu den Elf-Uhr-Gottesdiensten für gemeinsame Aktionen-Sonntage drinnen oder draußen. Seid dabei!

Sandra Binder





Neue Konfis am Start

Mit 27 neuen Konfis und einem 10-köpfigen Team sind wir Mitte August in ein neues Konfirmanden-Jahr gestartet. Traditionell ging es nach einer gemeinsamen Übernachtung

mit den Kanus auf die Wupper. Im Gottesdienst am Sonntag hat uns dann die Geschichte vom Kämmerer aus Äthiopien vor Augen geführt, was auch unsere Konfi-Arbeit ausmacht: mit „auf den Wagen steigen“ und Jugendliche dabei begleiten, die Welt des Glaubens und der Bibel für ihr Leben zu entdecken.

Veränderung in der Jugendleiter-Stelle

Seit drei Jahren ist Radek Geister nun mit großer Leidenschaft und viel spürbarem Segen als Jugendreferent in Rupelrath tätig. Er wohnt zusammen mit seiner Frau Esther, die in Vollzeit als Lehrerin tätig ist, und vier Kindern im Alter zwischen fünf und zehn Jahren in Leichlingen. Aufgrund der familiären Situation möchte Radek zum 01.01.2023 seinen Stellenumfang deutlich auf 50 % oder ggf. weniger reduzieren. Daher sind wir auf der Suche nach einer weiteren hauptamtlichen Kraft für die Kinder- und Jugendarbeit. Um die Chancen für eine passende Person zu erhöhen, ist die Stelle nun in einem Umfang zwischen 50 % und 100 % ausgeschrieben. Wie auch immer die künftige Lösung aussehen wird – Radek Geister wird uns als wertvoller Wegbegleiter, Mitdenker und geistlicher Motivator in der Gemeinde erhalten bleiben.

Photovoltaik – Nachhaltigkeit und alternative Energie

Die Energiekrise hat diesem Anliegen, das uns in der Gemeindegemeinschaft schon lange bewegt, noch einmal Nachdruck verliehen. Auf Anregung des Ausschusses für Nachhaltigkeit und als einen Beitrag zu mehr Klimaschutz möchten wir im kommenden Jahr auf dem Dach des kleinen Gemeindegemeinschaftssaals eine Photovoltaikanlage installieren. Wir wünschen uns, dass dieses Projekt auch finanziell von der Gemeinde mitgetragen wird. Daher soll ein Spendenprojekt ins Leben gerufen werden. Wenn Zusagen in Höhe von 50 % der Gesamtkosten eingegangen sind, kann die Anlage umgesetzt werden (nähere Infos im nächsten Gemeindebrief).

Als weiteren Schritt hat das Presbyterium die Dämmung

der Decke zwischen dem Kirchraum und dem Dachstuhl beschlossen.

Sanierung der St. Reinoldi-Kapelle

Die lange geplante Renovierung der St. Reinoldi-Kapelle hat Mitte September mit den vorbereitenden Arbeiten begonnen. Neben Erneuerung und Anstrich des gesamten historischen Innen-Putzes stehen auch die Wandfresken im Altarraum (zuletzt 1996 restauriert) und die teils gebrochenen Bodenplatten aus Naturstein im Fokus.

Die veranschlagten Kosten von max. 106.000 € werden mit 27.000 € aus Mitteln der Denkmalförderung abgedeckt. Die Beerdigungen werden

in dieser Zeit bis Weihnachten überwiegend draußen auf dem Vorplatz des kleinen Friedhofsgebäudes gegenüber der Kapelle stattfinden. Die Urne oder der Sarg stehen dazu gut sichtbar in dem geöffneten und dekorierten Abschieds-Raum. Auf Musik und Sitzgelegenheiten muss nicht verzichtet werden. Auf Wunsch steht auch die Christuskirche für Trauerfeiern zur Verfügung.



Schutzraum für spielende Kleinkinder

Als ein Baustein zu einer familienfreundlichen Gemeinde ist unsere schöne Spielwiese, die hinter dem Gemeindehaus an die Opladener Straße grenzt, nun ringsum neu eingezäunt. Der alte und marode Jägerzaun wurde durch einen kindersicheren Stabmattenzaun mit drei Toren ersetzt, sodass Eltern nun auch kleine Kinder unbesorgt spielen und laufen lassen können.

Gemeindeversammlung am 6. November, 12:00 bis 13:30 Uhr

Einmal im Jahr laden wir Gemeindeglieder und Interessierte ein, um die wichtigen Themen und Vorhaben des Gemeindelebens mit ihnen zu teilen und auch Rückmeldung dazu zu bekommen. Dieses Mal geht es nicht nur um die sichtbaren Projekte, sondern auch um wichtige Schritte, um das geistliche Gemeindeleben zu fördern. Herzliche Einladung!

Rupelrath: KONTAKT

KINDER

Gottesland

Rupelrather
Kindergottesdienst
2. und 4. So., parallel zum
jeweiligen Gottesdienst
Petra Schelkes
(02 12) 4 22 53

KIWI

der Action-Samstag für Kinder
5–12 Jahre, 14:00–18:00 Uhr
jeden 1. Samstag im Monat
Petra Schelkes (02 12) 4 22 53

JUGENDLICHE

Teen-Kreis

Radek Geister
(02 12) 6 10 92

Jugendcafé Scandalon

Sa. 19:00–22:00 Uhr
Radek Geister
(02 12) 6 10 92

Konfirmanden

Di. 16:30–18:00 Uhr
Matthias Clever
(02 12) 22 66 06 73

FRAUEN

Frauenkreis

Do. 15:00 Uhr
Ulrike Smith
(02 12) 6 13 72

Muckefuck

Frühstück für Frauen
2. Di. im Monat, 9:00 Uhr
Birgit Schoening
(01 73) 2 41 01 41
birgit.schoening@googlemail.com

Bücherfrauen

Sabine van Eyck
(01 60) 96 96 12 83
buecher@vaneyck.de

MÄNNER

Männertreff

1x im Monat Mi. morgens
Christian Mitt
(02 12) 6 68 38

ERWACHSENE

Elf-Uhr-Gottesdienst

Petra Schelkes
(02 12) 4 22 53

Worship-Gottesdienst

4x/Jahr: So., 19:30 Uhr
Rainald Rasemann
worship@rupelrath.de

FreiRaum-Gottesdienst

4. So. im Monat, 10:30 Uhr
(ab 10:15 Uhr „Coffee to come“)
Alexander Rauen
alex.rauen@web.de

Hauskreise

Christian Mitt
(02 12) 6 68 38
Hartmut Gehring
(02 12) 6 61 24
hauskreise@rupelrath.de

55+

Do. 15:00 Uhr
Fred Heimbach
(0 21 75) 31 27



©Foto: Alex Ware @ unsplash.com

WEITERE ANGEBOTE

Gebetstreff „Beten für ...“

Franz Knackert
(02 12) 31 15 27

Büchertisch

Elisabeth und Christian Rex
(02 12) 33 66 47
rex_solingen@hotmail.com

Diakonisches Werk Ehe-, Lebens- und Schuldner- beratung

Kirchenkreis Solingen
(02 12) 28 72 00
diakonie-solingen.de

Eine-Welt-Laden

(Offener Schrank im Anschluss an
die Gottesdienste)
Christine Reinert-Bohne
(02 12) 78 17 88 30

Ev. Bethanien-Kita Rupelrath

Gillicher Straße 29a
Dominique Kollender
(02 12) 65 13 24

Kircheneintrittsstelle

in der Ev. Stadtkirche
Pfarrerin Almut
Hammerstaedt-Löhr
(01 51) 53 19 48 96
Kirchplatz 14, 42651 Solingen
Di.: 16:00–18:00 Uhr
Mi.: 10:00–12:00 Uhr
Do.: 15:00–17:00 Uhr

Telefonseelsorge

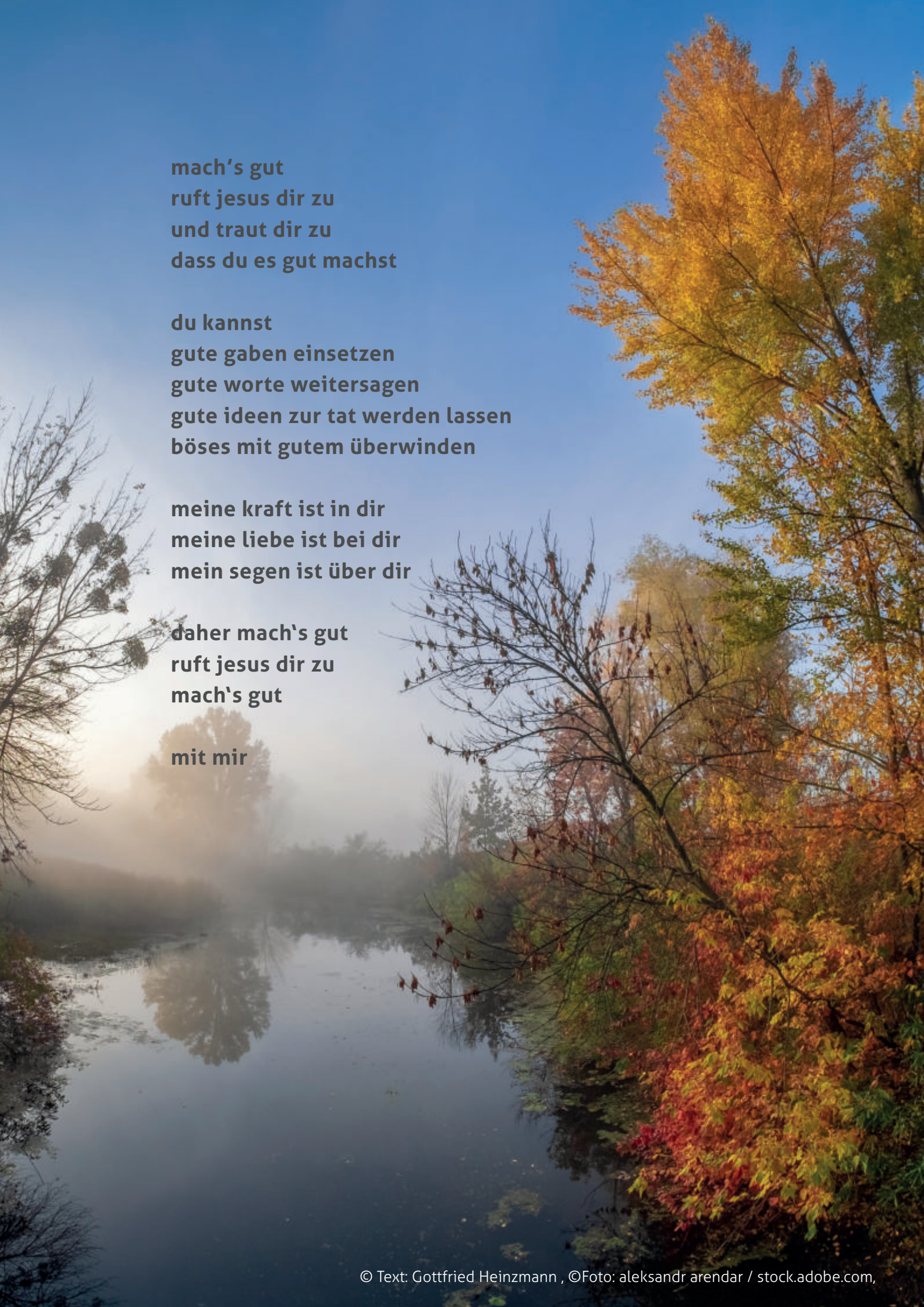
(08 00) 1 11 01 11 (ev.)
(08 00) 1 11 02 22 (kath.)

Chor „Skylight“

14-tägig mittwochs, 20:00 Uhr
Nadja Eckstein
(01 78) 7 30 45 28
Der Klavierling@web.de

Gottesdienst-Singteam

14-tägig donnerstags, 19:30 Uhr
Rena Schlemper
renaschlemper@aol.com



**mach's gut
ruft jesus dir zu
und traut dir zu
dass du es gut machst**

**du kannst
gute gaben einsetzen
gute worte weitersagen
gute ideen zur tat werden lassen
böses mit gutem überwinden**

**meine kraft ist in dir
meine liebe ist bei dir
mein segen ist über dir**

**daher mach's gut
ruft jesus dir zu
mach's gut**

mit mir